

Fall Unterwasser – ein Medienfall

Im November wurde in Unterwasser publik, dass ein Arzt und seine dunkelhäutige Frau schon längere Zeit anonym bedroht wurden. Rassistische Motive standen schnell im Vordergrund. Sach-



Toni Brunner
Nationalrat
Ebnat-Kappel

Präsident SVP
Kanton St. Gallen

beschädigungen wurden publik. Diese hinterhältigen Attacken wurden reihum verurteilt. Auch wir von der SVP haben schnell, klar und unmissverständlich Stellung bezogen.

Nur wenige Tage zogen ins Land bis ein ehemaliger SP-Kantonsrat den Sündenbock ausmachte. An seiner eigenen

Kundgebung liess er sich zitieren "Nicht unschuldig an solchen Vorkommnissen sei jene Partei, die bei den letzten Nationalratswahlen mit ihren Parolen und Plakaten den Rassismus geradezu geschürt hätte".

Hetzkampagne gegen die SVP

Damit war die Stunde der Abrechnung mit der SVP gekommen. Einige Medienorgane, darunter SF DRS und das St. Galler Tagblatt lancierten eine Rassismusdebatte, die an Eigendynamik kaum mehr zu überbieten war. Zunehmend wurde der Fokus auf das ganze Tal ("Toggenburg im Zwielicht") und die SVP im Speziellen gerichtet. Ein Kesseltreiben begann, das in einer politischen Kampagne mündete. Dies ging soweit, dass SVP-Mitglieder unter rassistischen Generalverdacht gestellt wurden, Hetzpamphlete gegen unsere Partei und Exponenten veröffentlicht wur-

den und selbst SVP-Mitglieder bedroht wurden.

Und dann?

Vor Weihnachten eröffnete die Polizei der Öffentlichkeit, dass eine Patientin des Arztes als Täterin überführt worden sei. Sie sei geständig und habe die anonymen Briefe selber verfasst. Sie sei psychisch krank und von rassistischen Motiven könne nicht ausgegangen werden. Der Arzt selber schloss in früheren Aussagen aus, dass es eine Person aus seinem Patientenkreis sein könne. Die Konsternation war gross. Vorab in jenen Kreisen, die sich wohl nichts sehnlicher wünschten, als ein kriminelles und rassistisches SVP-Mitglied als üblen Täter.

Fakt ist: Die ganze Rassismuskonversation wurde an einem Ereignis aufgehängt, das gar keinen rassistischen Hintergrund aufweist. "Ist nun alles wieder gut im Toggenburg?" fragt sich der Chefredaktor des Tagblatts. Die Antwort lautet. Nein. Der angerichtete Schaden ist immens. Dies haben einzelne Medien mitzuverantworten. Zurück zur Tagesordnung wäre jetzt zu einfach. ■

In dieser Ausgabe

Ein linker Angriff auf unser Portmonnaie	3
SVP Rapperswil-Jona übernimmt Verantwortung	4
Bescheidene Steuersenkung	5
10 Jahre SVP-Kirchberg	5
Gossauer SVP auf Sparkurs	6
Gewerbeführer	7
Terminkalender	8

Das Volk ist der Souverän

Die Bundesverfassung legt zur Bürgerrechtserteilung folgenden Grundsatz fest: "Schweizerbürgerin oder Schweizerbürger ist, wer das Bürgerrecht einer Gemeinde und das Bürgerrecht des Kantons besitzt". Der demokratische Entscheid zur Bürgerrechtserteilung ist somit den Gemeinden vorbehalten. Zu politischen Entscheiden des Souveräns ist kein gerichtliches Rekursrecht vorgesehen. Das Volk ist die oberste Staatsgewalt in unserer direkten Demokratie und entscheidet abschliessend und endgültig.



Toni Thoma
Gemeinderat
Andwil

Vizepräsident SVP
Kanton St. Gallen

Demokratiemüde und volksverachtende Bundesrichter fällten am 9. Juli 2003 einen fatalen Entscheid. Sie sprachen ein Verbot von Urnenentscheiden über Einbürgerungen aus, weil sie nicht begründet werden müssen und somit willkürlich sein könnten. Im gleichen Urteil verlangten sie

zudem ein Rekursrecht gegen negative Einbürgerungsentscheide. Dieser Bundesgerichtsentscheid durchbrach das Prinzip der Gemeindeautonomie, der Gewaltenteilung und entmachtete faktisch den Souverän als oberstes Organ in der direkten Demokratie. Das ist der Gipfel der Arroganz unserer Rechtshüter gegenüber unserer direkten Demokratie und dem Volk. Unsere Rechtsgelehrten, welche eigentlich unsere Verfassung schützen müssten, erheben sich damit selbstherrlich über das Volk. Seit jeher war der Einbürgerungsentscheid ein demokratischer Akt und politischer Entscheid. Der Souverän hat seinen demokratischen Entscheid auch gegenüber niemandem zu

rechtfertigen. Er ist schliesslich der Souverän. Die Entscheide des Volkes sind un eingeschränkt zu billigen und weder zu begründen noch zu kommentieren. Die Herrschaft in unserem Staat hat noch immer das Volk und nicht die Verwaltung oder einige überhebliche Staatsbeamten.

Verfassungsänderung durch die Hintertüre

Das Urteil des Bundesgerichts verwandelt den politischen Einbürgerungsentscheid in eine reine Verwaltungsverfügung. Konsequenz: Gegen den Entscheid der Stimmbürger steht den Betroffenen damit nun tatsächlich ein Rekursrecht zu. Die Richter stützen ihren Entscheid auf internationales Recht ab. Das ist eine absolute Anmassung. Eine solche Verfassungsänderung durch die Hintertüre dürfen wir uns nicht gefallen lassen. Erstens hat die Schweiz die europäische Staatsbürgerschaftskonvention nie ratifiziert und zweitens gilt bei uns noch immer unser eigenes Schweizer Recht. Die Richter haben sich in Ihren Entscheiden an unsere Schweizer Verfassung zu halten.

Kanton St. Gallen zieht nach

Obwohl der Widerstand der Stimmbürger immer deutlicher spürbar wird, sind einige Kantone bereits dazu übergegangen, das geltende eigene Verfahren der bundesgerichtlichen Empfehlung und Rechtsprechung anzupassen. Wohlgermerkt, es handelt sich beim "Verfahren à la Bundesgericht" um ein Verfahren, das so nicht in unserem Gesetz und unserer Verfassung verankert ist. Auch unsere Regierung im Kanton St.Gallen macht nun bei diesem Trauerspiel an vorderster Front mit. Nachdem die St.Galler Stimmbewölkerung das vom Kantonsrat vorgeschlagene und von

der SVP erfolgreich bekämpfte Bürgerrechtsgesetz deutlich verworfen hatte, bleibt das heute bestehende St. Galler Bürgerrechtsgesetz bis auf Weiteres anwendbar. Die Regierung aber erachtete es dennoch als notwendig, am 4. Januar 2005 eine Dringlichkeitsverordnung mit einer Übergangsfrist vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2006 in Kraft zu setzen.

Einbürgerung durch St. Galler Verwaltung läuft auf Hochtouren

Es bestehen neu zwei Arten von Einbürgerungen; nämlich die "Einbürgerung im Allgemeinen" und die "Besondere Einbürgerung". Die Besondere Einbürgerung bezieht sich auf Schweizerinnen und Schweizer sowie auf ausländische und staatenlose Jugendliche. Ihnen "muss" das Bürgerrecht erteilt werden, wenn sie darum nachsuchen und die Wohnsitz- und Eignungsvoraussetzungen erfüllen. In dieser Kategorie wird die Einbürgerung zum reinen Verwaltungsakt!

Gemäss Medienmitteilung der St.Galler Regierung vom 16. November 2005 wurden in diesem Jahr bereits 112 Gesuche von Ausländerinnen und Ausländern über diese Kategorie der "besonderen Einbürgerung" zu Schweizern gemacht. Ein reiner Verwaltungsakt also, bei dem die Stimmbürger de facto ausgeschaltet wurden.

Fall Rheineck: Eingriff in die direktdemokratischen Rechte

An der Bürgerversammlung der Gemeinde Rheineck vom 21. März 2005 lehnten die Stimmberechtigten 12 von 14 Einbürgerungsgesuchen wegen "mangelnder Integration und Beteiligung am Städtlichen" ab. Danach wurden die Rheinecker beschimpft und gar als fremdenfeindlich

betitelt. Grossenteils Politikerinnen und Politiker aus SP- und CVP-Kreisen beteiligten sich aktiv an dieser Hetzkampagne. Dies ist absolut empörend, haben sich die Rheinecker doch absolut korrekt demokratisch verhalten und lediglich das ihnen zustehende Recht wahrgenommen. Dennoch erhob eine Stimmbürgerin gegen diesen Entscheid Beschwerde. Das Departement des Innern, geleitet durch die SP-Regierungsrätin Kathrin Hilber, hat die Beschwerde - wen wundert's - prompt gutgeheissen. In seinem Entscheid kommt das Departement zum Schluss, dass eine Aussage "mangels Integration und Beteiligung am Städtlichen" als Begründung für einen ablehnenden Einbürgerungsentscheid nicht genüge. Das Departement unter linker Führung bezichtigt mit diesem Entscheid den Souverän der Unfähigkeit, selber beurteilen und bestimmen zu können, wer das Gemeindebürgerrecht erhalten soll und wer nicht.

Verwaltungsgericht pfeift Regierung zurück

Das Verwaltungsgericht des Kantons St. Gallen hat inzwischen die Regierung auf Beschwerde der Gemeinde Rheineck hin zurückgepfiffen und das Departement gerügt, es habe den direktdemokratischen Rechten der Rheinecker zuwenig Rechnung getragen. Unserer SP-Regierungsrätin Kathrin Hilber scheint es ganz offensichtlich am nötigen Demokratieverständnis zu fehlen. Es ist zu hoffen, dass dies der Souverän bei den nächsten Regierungsratswahlen mit dem Wahlzettel quittiert.

Korrektur: Volksinitiative für demokratische Einbürgerungen

Unsere SVP-Volksinitiative für demokratische Einbürgerungen ist zustande gekommen. Am 18. November 2006 wurden 103'017 Unterschriften der Bundeskanzlei übergeben. Somit ist offensichtlich, dass ein grosser Teil der Stimmbürger mit der aktuellen Einbürgerungspraxis nicht mehr einverstanden ist. Nach der Volksinitiative soll nun explizit in der Verfassung verankert werden, dass die Stimmberechtigten jeder Gemeinde selber festlegen können, welches Organ in ihrer Gemeinde das Gemeindebürgerrecht erteilt. Und ganz wichtig: Ist der Einbürgerungsentscheid einmal gefallen, so soll er künftig nicht mittels Rekurs an Gerichten angefochten werden können und damit abschliessend und endgültig sein. ■

Info zur Volksinitiative «für demokratische Einbürgerungen»: www.einbuengerungen.ch



Systematisches Abzocken von öffentlichen Geldern

Ein linker Angriff auf unser Portemonnaie

Ein Hausmann, Teilzeitlehrer und Kabarettist aus St. Gallen hat kürzlich ein Buch präsentiert. Sein erstes. Mit dem Titel "Reise in Schwarz-Weiss, Schweizer Ortstermine in Sachen Sklaverei". Der eigentliche Zweck des "Werks": Die Schweizer, speziell uns Ostschweizer, fertig machen. Und "Wiedergutmachung" fordern. Er zieht eine Riesenshow ab. Das Vorwort schrieb einer, der die französischen Steuerzahler melken will. 21 Milliarden und 685 Millionen amerikanische Dollars sollen sie blechen.

Damit es keine Missverständnisse gibt. Was die Eroberungs- und Kolonialmächte sowohl in Zentral- und Südamerika als



Roland Büchel
Kantonsrat
Oberriet

auch in der Karibik während Jahrhunderten angerichtet hatten, stellt kein Ruhmesblatt der Geschichte dar. Auch nicht die Art und Weise, wie sie Afrika unterdrückten.

Was wurde aus den Kolonien – wo stehen sie heute?

In einigen der betroffenen Ländern habe ich gearbeitet. Für das schweizerische Aussenministerium und im Sport. Zum Beispiel in Guatemala. Dort musste ich Spanisch sprechen. Auch in Trinidad und Tobago. Dort musste ich mich auf Englisch verständigen. In Brasilien auf Portugiesisch. Oder auf Französisch im westlichen Afrika. Warum sage ich das? – Die jeweilige Landessprache zeigt, welche europäischen Staaten für lange Zeit die "Herren" waren. Viele ehemalige Kolonien sind noch heute abhängig von den damaligen Mächten. Das ist ungesund. Ich habe es persönlich erlebt. Im täglichen Leben.

Schweizer Kolonien? – Fehlanzeige!

Zum Entscheidenden, dem Thema Wiedergutmachung: "Schwizärdütsch" ist nirgendwo Landessprache. Nicht in Afrika, nicht in Lateinamerika, nicht in der Karibik. Das hat einen einfachen Grund: Die Schweiz hatte keine Kolonien! Nie. Zudem: Rehabilitation ist – soweit ich weiss – für die Regierungen der Kolonial-

mächte kein Thema. Nicht für die erwähnten. Auch nicht für die Holländer, die Deutschen, die Italiener, die Belgier.

Nun konkret zum Buch: Da gab es wacker Geld. Zum Beispiel von der Pro Helvetia. – Die Ausserrhölder gaben dem Englischlehrer heuer ein halbes Jahr frei. Mit Bezahlung. Sein Ersatz hat kaum gratis gearbeitet. Rechnen Sie kurz! Freut das den Steuerzahler?

St. Galler Jubiläums-Harakiri?

Vorarbeiten hat Fässler – gemäss eigener Schilderung – schon seit dem Jahr 2000 geleistet. Zum Beispiel mit einer Anfrage an Ed Fagan! Richtig: Das ist der amerikanische Skandalanwalt, der vor wenigen Jahren zwei Milliarden Franken aus der Schweiz presste! Für solches Tun fand der Autor und Armeeabschaffungs-Aktivist quasi offizielle St. Galler Unterstützung. Er bediente sich ausgiebig. Aus einem Spezialtopf, eingerichtet zum 200-jährigen Jubiläum unseres Kantons. Millionen waren drin. Am Schluss nicht mehr. Da zapfte er für das "Erstellen eines druckfertigen Manuskripts" halt den St. Galler Lotteriefonds an. Weitere 15'000 Franken flossen.

Der FDP-Fraktionschef meinte dazu: "Uns geht es vor allem um den Grundsatz, dass mit Lotteriefondsgeldern das kulturelle Erbe des Kantons St. Gallen erhalten werden soll. Diese Reportagen gehören nicht in diese Kategorie." Auch die zuständige Finanzkommission lehnte klar ab. Trotzdem: Der Kantonsrat stimmte dem Beitrag zu. – Ein Trost wenigstens: Die SVP-Fraktion stimmte dagegen.

"Gouverner, c'est prévoir", sagte einst ein sehr gescheiter Mann. Übersetzt: Regieren und Politisieren, das heisst vorausschauen. Die Beiträge an Herrn Fässlers wilden Aktivismus entsprechen diesem Grundsatz nicht. ■

Am Klaustag schrieb Hans Fässler im Tagblatt:

Zweiter Aufruf zur Debatte

"Ich bin einfach schon zu lange als Linker in diesem Kanton politisch tätig, als dass mir unflätige Leserbriefe wie derjenige von Roland Rino Büchel aus Oberriet etwas ausmachen würden. (...) Ich habe Herrn Büchel schon im Februar dieses Jahres vorgeschlagen, er soll sich (...) mir in einer öffentlichen Podiumsdiskussion stellen. (...) Herr Büchel tritt auf seiner durchaus vielsagenden Homepage "www.rolandbuechel.ch" mit dem Slogan "kämpferisch. konsequent. klar." auf. Wenn ich von ihm nicht noch vor Ablauf des alten Jahres einen Terminvorschlag bekomme, muss ich leider annehmen, er sei entweder feige oder inkompetent. Oder beides."

Kommentar: Dicke Post. Nicht alle Linken sind "nett"! Zumindest für Fässler gilt: Nett? Njet! Er hatte Büchel schon anfangs Jahr "vorgeschlagen", einen Anlass zu organisieren. Das ist richtig. Auch über die Zeitung. Er sagt, der SVP-Kantonsrat hätte nie reagiert. Das ist gelogen. Die schriftliche Antwort vom 16. Februar hat er offenbar "vergessen".

Seine öffentlichen Aufrufe sind billige Stimmungsmache. Wenn er jeweils lärmt, nimmt er es mit der Wahrheit nicht so genau. Zudem ist er vergesslich. Auch bei seinen "Recherchen"? Die dort Angeschwärzten können sich nicht mehr wehren. (red)



Beim Käsen scharf sehen

Natürlich mit Kontaktlinsen.

Heinz Habegger, Neu St. Johann

c&b
c&b optik gmbh, vadianstrasse 15, st. gallen

Wahlen in Rapperswil-Jona: 21. Mai 2006

SVP Rapperswil-Jona übernimmt Verantwortung

Die Stimmbevölkerung von Rapperswil und Jona hat am 1. Mai 2005 der Vereinigung der beiden Städte definitiv zugestimmt. Damit wurde ein verantwortungsvolles Projekt Wirklichkeit. Die SVP Rapperswil-Jona arbeitete seit November 2003, als die Bevölkerung ihre Zustimmung zum Vereinigungsprojekt gab, konstruktiv und motiviert in der "IG Vereinigung in Rapperswil-Jona" mit.

SVP will aktiv mitgestalten

Die SVP Rapperswil-Jona sieht sich lokal nicht in der Oppositionsrolle. Vielmehr will sie konstruktiv in den Behörden mitwirken und das politische Geschehen aktiv mitgestalten. Dies hat sie unter anderem im Primarschulrat von Jona mit Roland Hartmann bereits unter Beweis gestellt. Nun stehen die ersten Wahlen in die Behörden der neuen Stadt Rapperswil-

Jona an. Die Ortspartei will auch hier eine aktive Rolle übernehmen und Verantwortung tragen. Für sie ist es von grosser Bedeutung, dass sie im Stadtrat und den Behörden von Rapperswil-Jona vertreten ist. Nur so wird es möglich sein, die grossen Herausforderungen der vereinigten Stadt nachhaltig zu bewältigen.

SVP steigt mit drei Kandidaten ins Rennen

Die SVP Rapperswil-Jona steigt aus diesem Grund bewusst mit Einerkandidaturen ins Rennen um die Wahl für den Stadtrat, Schulrat und die Geschäftsprüfungskommission (GPK) und präsentierte als erste Partei bereits ein halbes Jahr vor den Wahlen ihre drei Kandidaten, Raphael Weber, Roland Hartmann und Christopher Chandiramani, an einer Medienkonferenz der Öffentlichkeit.

SVP-Parteiprogramm für die neue Stadt

Die SVP Rapperswil-Jona hat zudem im September 2005 ein 11-Punkte-Programm "zur neuen Stadt Rapperswil-Jona" erstellt, in dem sie ihre Standpunkte, konkreten politischen Forderungen und Erwartungen formuliert. Dieses Parteiprogramm ist für Interessierte über die Internetseite www.svprj.ch oder www.svp-rapperswil-jona.ch zugänglich.



Die Kandidaten der SVP Rapperswil-Jona



In den
Stadtrat

Raphael Weber



In den
Schulrat

Roland
Hartmann



In die
GPK

Christopher
Chandiramani

Raphael Weber (42) ist Gründungsmitglied der SVP Rapperswil-Jona und seit 2001 Präsident der Ortspartei. Er ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Der Unternehmer ist seit 1986 Mitinhaber und Geschäftsführer der WEMAR Zwei-Rad AG in Rapperswil.

In seiner Freizeit spielt er aktiv in der Stadtmusik Rapperswil mit, die er während acht Jahren präsidierte. Zudem ist er neu Präsident des St.Galler Kantonalen Zweiradverband OFMGV, in dem er bereits über 15 Jahren im Vorstand mitarbeitete.

Raphael Weber kennt als Gewerbevertreter die Anliegen und Sorgen der KMU's aus eigener Erfahrung. Er ist in Rapperswil aufgewachsen und mit der Stadt und Bevölkerung stark verbunden.

Roland Hartmann (35) ist seit 2003 gewähltes Mitglied im Primarschulrat Jona. Er ist Mitglied der Finanzkommission und Behördenkontakt zum Schulhaus Paradies-Lenggis. Der Vater von zwei Kindern ist eidg. dipl. Leiter Marketingkommunikation und Geschäftsführer einer Kommunikations-Firma. Zudem ist er Vizepräsident der SVP-Kreispartei See-Gaster und Vorstandmitglied der WIR Gruppe Zürich. Er ist in Jona aufgewachsen und seit seiner Kindheit mit dieser Gemeinde verwurzelt. Als ehemaliger Jugendarbeiter (Jungwacht-Blauring), Jugend+Sport-Experte und Pfarreiratspräsident bewies er wiederholt, dass sich eine bürgerliche Politik und eine gesunde, soziale und christliche Einstellung gut ergänzen kann – auch als SVP-Politiker.

Christopher Chandiramani (48) hat zwei erwachsene Söhne und gilt spätestens nach dem von ihm lange vorausgesagtem «Swissair-Grounding» als Kapazität, bedeutender Analytiker und Finanz-Spezialist. Der Ökonom (lic. rer. pol) ist heute Finanzanalytiker, Vermögensverwalter und Partner bei der Argus Finanz AG in Zürich. Christopher Chandiramani steht ein für eine gesunde Finanzpolitik, tiefe Steuern und ruft aktiv gegen die Abzockerei auf. In seiner wenigen Freizeit widmet er sich dem Medienressort der Ortspartei, der Fotografie und der Elektronik.

*Roland Hartmann
Vizepräsident SVP Kreispartei See-Gaster*

Aus dem Wiler Stadtparlament: Budget 2006 der Stadt Wil

Bescheidene Steuersenkung

Eine Steueroase ist die Stadt Wil nicht gerade. Nur um zwei magere Steuerprozentpunkte wurde an der Budgetdebatte vom 1. Dezember 2005 der Steuerfuss gesenkt. Nun liegt der Steuersatz bei 129 Prozentpunkten. Wil rangiert damit auf Platz 11 in der kantonalen Steuerhitliste.

Allerdings war es ein langer Weg, dieses bescheidene finanzpolitische Signal durchzubringen. Bereits im April beauftragte eine knappe Mehrheit des Stadtparlaments den Stadtrat, den Voranschlag 2006 auf der Grundlage einer

bauer" versteht. Es drohte eine steuerpolitische Eiszeit, weil einige CVPLer mit der Parlamentslinken paktieren wollten. Erst die Schlussabstimmung unter Namensaufruf konnte das Debakel verhindern und die Steuern wurden um magere zwei Prozent gesenkt.



Klaus Rüdiger
Gemeinderat
Wil

Fraktionspräsident

Steuersenkung vorzulegen. Und schon in der nächsten Sitzung torpedierten die linken Stadtparlamentarier den Beschluss mit einer entsprechenden Motion; allerdings erfolglos.

Linke gegen Steuerfussreduktion

Im zweiten Anlauf wollten sie per Präsidialentscheid der sozialdemokratischen GPK-Präsidentin eine Steuersenkung verhindern. Nun wackelte wieder einmal die Partei, die sich so gerne als "Brücken-

Wachsende Ausgaben und Schulden

In Wirklichkeit liegt der Steuersatz aber bei 135 Prozentpunkten, da die Technischen Betriebe zusätzliche 2,4 Mio. in die Stadtkasse einspeisen. Anstatt diesen Gewinn durch Preissenkungen an die Kunden zurückzugeben, profitiert die Stadt und wird so zu Mehrausgaben verleitet.

Noch Mitte der neunziger Jahre lag der Steuersatz bei 124 Prozentpunkten. Es folgten teure Investitionen wie der Stadtsaal – bis heute für die Stadt ein teures Defizitgeschäft von ca. 80.000 Franken im letzten Rechnungsjahr – und der Umbau der Oberen Bahnhofstrasse in eine Fussgängerzone. Derzeit schiebt die Stadt einen Schuldenberg von rund 50 Mio. Franken vor sich her. Das entspricht einer

durchschnittlichen Verschuldung von 3'044 Franken pro Einwohner.

SVP setzt Rotstift an und will Steuern senken

Während der Stadtrat in den nächsten Jahren auf dem bescheidenen, hohen Steuerniveau verharren möchte, wird die SVP Wil nicht nur für deutlichere Steuersenkungen eintreten, sondern konsequent auf der Investitionsseite den Rotstift ansetzen. Denn im Finanzplan soll gemäss Stadtrat die Verschuldung im Jahr 2010 wieder auf 70 Mio. Franken anwachsen.

Noch mehr Ausgaben

Neue, dunkle Ausgabenwolken stehen bereits über dem Wiler Himmel. Das Bildungsdepartement expandiert weiter mit seinen Forderungen nach mehr Ausgaben: die erweiterte Einsetzung von Schulleitungen, der Ausbau der Schulsozialarbeit und im 2006 die Einführung von Tagesstrukturen.

Budget von der SVP abgelehnt

Da die SVP-Anträge wie die Streichung von Stellenprozenten in der Schulsozialarbeit, die Personalaufstockung der Stadtpolizei oder auch für Gesamtkonzepte bei Sanierungen (an Stelle der üblichen Salamitaktik) nicht durchkamen, lehnte die SVP-Fraktion den Voranschlag 2006 ab. ■

10 Jahre SVP-Kirchberg

Die SVP Kirchberg feierte am 26. November 2006 im Mehrzweckgebäude Silberwis in Gähwil ihr 10-jähriges Jubiläum. Anlässlich dieses Jubiläums, wozu ein Organisationskomitee mit Andreas Rutz an der Spitze eingeladen hatte, war auch Kantonalpräsident Toni Brunner sowie der ehemalige Ständerat und Präsident der SVP Schweiz Hans Uhlmann mit von der Partie.

Am 15. Dezember 1995 wurde die SVP Kirchberg im Restaurant Schäfli in Müselbach gegründet. Über 60 Mitglieder und Sympathisanten fanden sich zur Gründungsversammlung ein. Als "Götti" unterstützte Hans Uhlmann die neu gegründete Ortspartei und ebenfalls Toni Brunner – damals frischgebackener Nationalrat. Seither hat die SVP Kirchberg

das politischen Geschehen in der Gemeinde aktiv mitgestaltet und nimmt mit nunmehr zwei Gemeinderäten auch politi-

sche Verantwortung in der Exekutive wahr. (red)



(v.l.r.) Kantonsrat Heinz Güntensperger, OK-Präsident Andreas Rutz, a. Ständerat Hans Uhlmann, Nationalrat Toni Brunner, Gemeinderat und Kreispräsident Robert Brem, Gründungsmitglied Franz Ott, Ortspräsident Martin Gretler

Aus dem Gossauer Stadtparlament: Budget 2006 der Stadt Gossau

Gossauer SVP auf Sparkurs

Sparen wäre auch in Gossau angesagt. Zumindest wenn es nach der SVP ginge. Insgesamt 19 Sparanträge hat die SVP im Budget 2006 gestellt. Nur acht Anträgen folgte jedoch das Parlament. Die SVP wird sich aber auch in Zukunft für sinnvolle Sparmassnahmen und gesunde Stadtfinanzen einsetzen sowie das Ausgabenwachstum bekämpfen.

"Sparwut in der Gossauer SVP". So betitelte das St. Galler Tagblatt ihren Bericht über die Budgetberatung im Gossauer Stadtparlament. Sparen scheint angeblich



**Benno Koller
Gemeinderat
Gossau**

Fraktionspräsident

so einigen – allen voran auch den Linken in der Stadt Gossau – der falsche Weg zu sein, um Gossau als Standort auch weiterhin attraktiv zu gestalten. Die SVP ist klar anderer Meinung. Nur gezielte Sparmassnahmen und die Reduktion des Ausgabenwachstums bieten Gewähr für einen ausgeglichenen städtischen Finanzhaushalt, der keine Steuererhöhung notwendig macht und letztlich dafür sorgt, dass Gossau weiterhin ein attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort bleibt.

Praktisch alle Parteien haben zwar erkannt, dass unnötige und luxuriöse Investitionen neben der Beschaffung von Fremdkapital auch einen erheblichen Einfluss auf die laufende Rechnung haben. Die SVP hatte jedoch vergeblich gehofft, dass den Eintretensvoten endlich auch in der Detailberatung Taten folgen würden. Vor allem aber die Mitte-Links-Partei CVP litt allzu schnell unter Vergesslichkeit.

Ausgaben sollen sich nach den Einnahmen richten

Die SVP hatte bereits im Vorfeld mit den Fraktionen Verhandlungen aufgenommen und dies mit dem klaren Ziel, gemeinsam das Budget 2006 von unzähligen zusätzlichen und unnötigen Ausgabensteigerungen zu entlasten. Jedoch vergeblich. Es scheint einmal mehr so zu sein, dass die SVP die einzige Partei ist, welche die beschlossenen Leitsätze "Die Ausgaben sollen sich nach den Einnahmen richten"

und das Ziel "Gossau – die steuergünstige Stadt" wirklich verfolgt.

Keine Erhöhung des Steuerfusses dank der SVP

Trotz den bevorstehenden Investitionen hat sich die SVP Gossau-Arnegg für einen gleich bleibenden Steuerfuss von 127 Prozent eingesetzt. Dies setzt aber voraus, dass bei anstehenden Investitionen und Ausgaben Nützliches von Wünschenswertem strickt getrennt wird. Dieser Grundgedanke sollte endlich auch von den so genannten "Bürgerlichen" mitgetragen werden. Da die SVP Gossau-Arnegg jedoch bei ihren Anträgen auf die Unterstützung der Mitte angewiesen ist, folgte das Parlament ihren Anträgen nur in acht Fällen. Zehn weiteren Anträgen blieb die Unterstützung leider verwehrt. Die SVP hat sich mit ihrer bürgerlichen Politik klar an den Leitsätzen "für eine attraktive Stadt Gossau" orientiert. Unsere Anträge wurden jedoch vor allem von der FDP mitgetragen und haben zudem auch keinerlei negativen Auswirkungen auf unsere Jugend oder die Ausbildung und Schulen.

SVP bekämpft Ausgabenwachstum auch weiterhin

Die SVP wird jedoch auch weiterhin das Ziel verfolgen, dass sich im Gossauer Finanzhaushalt die Ausgaben nach den Einnahmen richten und nicht die Einnahmen bzw. die Steuereinnahmen nach den städtischen Ausgaben. Dies hat nichts mit einer "Sparwut in der SVP" zu tun. ■

News, Berichte und Vorstösse der SVP-Fraktion unter «Aktuell» auf www.svp-gossau.ch

Neuer Gemeindepräsident

**Michael Götte
Kantonsrat
Steinach**



SVP-Kantonsrat Michael Götte aus Steinach ist seit 27. November 2005 neuer Gemeindepräsident von Tübach. Die SVP Kanton St.Gallen gratuliert ihm ganz herzlich zu seiner Wahl und wünscht ihm viel Freude und Befriedigung in seinem neuen Amt.

Brändle Partyzelte

Zelte für 30–80 Personen
Bestuhlung ■ Öfen ■ prompter Service

Bütschwil/Mosnang
Tel. 071 983 51 27
Natel 079 683 61 90
e-mail roman.braendle@bluewin.ch



Architektur Planung Bauleitung

- Landwirtschaftliche Bauten
- Gewerbe- und Industriebauten
- Wohnbauten
- Mehrfamilienhäuser
- Schiessanlagen
- Restaurants



Andreas Rutz Bauplanungen
9534 Gähwil 071/931 34 67

Ihr Spezialist für Umbauten und Sanierungen, ein zuverlässiger Partner für Neubauten aller Art.
E-Mail: Baupla@bluewin.ch

Gewerbeführer

Architektur

Andreas Rutz Architekturbüro, Planung
Bauleitung, Blumenstrasse 15
9534 Gähwil
Tel. 071 931 34 67, Fax 071 931 34 30

Haedener + Huser

Architektur & Generalunternehmungen
Stossstrasse 1a, 9450 Altstätten SG
Tel. 071 757 89 29, Fax 071 757 89 20
www.ahh.ch

Bauunternehmung

Campi AG Bauunternehmung,
Hochwachtstrasse 28, 9000 St. Gallen
Tel. 071 277 42 49, Fax 071 277 42 17

Bodenbelagstechnik

ESTRAHIT AG
Kronenwis 14, 9203 Niederwil
Tel. 071 951 07 01, Fax 071 951 07 35
www.estrahit.ch, info@estrahit.ch

Brauerei

Stadbühler Bier Brauerei Stadtbühl
Herisauerstrasse 49, 9202 Gossau SG
Tel. 071 385 35 15

Camping & Freizeit

Campingplatz Sonnensee Auenstr. 45
9451 Kriessern, Tel. 071 755 12 24
Fax 071 755 14 13, www.sonnensee.ch

Druckerei

Oberholzer AG Dufourstrasse 5,
9500 Wil, Tel. 071 911 39 24
Fax 071 911 89 24 www.oberholzerag.ch

Fensterbau

Fenster Sulser David Sulser, 8887 Mels
Tel. 081 723 23 36, Fax 081 723 29 40

Gastronomie

Restaurant Sennhof Familie R. Eillinger-
Bruggmann, 9205 Waldkirch-Edlischwil
Tel. 071 433 11 93, Fax 071 433 10 50

Immobilien

Remax Wil-Fürstenland-Toggenburg
Hans Wohlgensinger
Immobilien-Vermittlung
Sonnenhofstrasse 1, 9500 Wil
Tel. 071 913 50 92, www.remex-wil.ch

Kaminbau/Wellness

A-Z Montagen & Kaminbau AG
Specksteinöfen, Kamine, Whirlpool &
Wellness, Industriestrasse 4
9462 Montlingen
Tel. 071 763 63 00, Fax 071 763 63 05
www.a-z-montagen.ch

Käserei/Käseverkauf

Käserei Tschumper
9113 Degersheim, Tel. 071 371 12 56
Fax 071 371 16 19,
tschumper@pop.agri.ch

Kälte- und Wärmetechnik

KIBERNETIK AG Kälte- und
Wärmetechnik, Eismaschinen micro-
cube, Wärmepumpen, Entfeuchter,
Solaranlagen Langäulistr. 62, 9470
Buchs SG
Tel. 081 750 52 00, Fax 081 750 52 01
info@kibernetik.com,
www.kibernetik.com

Landesprodukte

agro-kessler.ch
Unterdorfstr. 26, 9443 Widnau
Tel. 071 722 84 75, Fax 071 722 84 77
www.agro-kessler.ch

Marketing

diagonal marketingagentur.ch AG
Förlibuckstrasse 150
8005 Zürich
Tel. 043 444 40 99, Fax 043 444 40 98
www.marketingagentur.ch

Möbel

Delta Möbel
16.000 m² Ausstellungsfläche Rütistrasse,
9469 Haag
Tel. 081 772 22 11, Fax 081 772 22 01
www.delta-moebel.ch
info@delta-moebel.ch

Optiker

c&b Optik GmbH Vadianstrasse 15
9001 St. Gallen, Tel. 071 230 02 02
Fax 071 230 02 01, info@c-b-optik.ch
www.c-b-optik.ch

Partyzelte, Festbestuhlungen

Brändle Roman
9606 Bütschwil/Mosnang
Tel. 071 983 51 27, Natel 079 683 61 90

Renovationen

Baucolor 2000 GmbH Teufenerstr. 170
9012 St. Gallen, Tel. 071 277 10 11
Fax 071 277 74 75, Natel 079 237 74 75

Storen/Rolladen/Alu-Fensterladen

AMMANN STOREN AG
Stückelbergstr. 10 9000 St. Gallen
Tel. 071 277 38 51, Fax 071 277 38 03
www.STORENBAU.CH

Treuhand

Hüebli Treuhand Marianne Steiner
Hüeblistrasse 3, 8722 Kaltbrunn
Tel. 055/ 283 23 55, Fax 055/ 283 37 33

Kölliker Treuhand und

Unternehmensberatung
Zürcherstrasse 8a 9000 St. Gallen
Tel. 071 910 12 85, Fax 071 910 12 86

Versicherungen

Genfer-Versicherungen
St. Leonhardstrasse 3, 9000 St. Gallen
Tel. 071 227 83 83, Fax 071 227 83 41

Impressum

Herausgeberin: SVP Kanton St. Gallen
Redaktion: Cornelia Schaub, Parteisekretärin
Inserate: Sekretariat SVP Kanton St. Gallen
Zürcherstrasse 8a, 9500 Wil
Tel. 071 910 12 90, Fax 071 910 12 91
E-Mail: sekretariat@svp-stgallen.ch
Internet: www.svp-stgallen.ch
Erscheint viermal jährlich
Auflage: 3000 Exemplare
Druck: Oberholzer AG
Dufourstrasse 5, 9500 Wil
info@oberholzerag.ch

r X... , > / v t t } v... ? t y

c r ^ w ^ # v... = d f v ' z r } w ^ # v... ~ # # v } 1 ? M z € # # v ^ 1

Zy. ä r . # € v . . w . . 1

Y v ^ = d z r x v € = 1 e . . , t | v € f . . . u ^ | # v =

†, Š z v d # . . . y = 1 V € † . v ^ 1 € u 1 d f v ' x } w ^ # # v . . z # # v }

! è ð ° 8 - ð d = " M ù

X Ù Ù M i ° è d!

ev) K A H B # I C C 1 E H F

Š Š Š ? r x... , > | v t t } v... ? t y



Terminkalender

Januar 2006

6. Januar 2006, 20.00 Uhr
Restaurant Bahnhof, Flums
Neujahrsapéro SVP Sarganserland

6. Januar 2006
Restaurant Rössli, Tufertschwil
**Neujahrsbegrüssung
SVP Toggenburg** (mit Fondue)

12. Januar 2006
**Hauptversammlung SVP Ortspartei
Steinach**

13. Januar 2006
Urban Waibel AG, Widnau
Neujahrsbegrüssung SVP Rheintal

20. Januar 2006, 19.00 Uhr
Restaurant Schäfli, Sennwald
Hauptversammlung SVP Werdenberg
Gastreferent: NR Toni Brunner

20. Januar 2006, 20.00 Uhr
Restaurant Rössli, Henau
**Hauptversammlung SVP Kreispartei
Wil**

20. Januar 2006, 18.00 Uhr
Albisingüetli, Zürich
Albisingüetli-Tagung
Gastreferent: Bundesrat Ch. Blocher

Februar 2006

6. Februar 2006, 19.30 Uhr
Restaurant Sennhof, Oberbüren
**Hauptversammlung SVP Oberbüren-
Niederwil-Sonnental**

10. Februar 2006, Neckertal
Hauptversammlung SVP Toggenburg

17. Februar 2006, 19.00 Uhr
In Weisstannen, Organisation: OP Mels
**Ski- und Spielabend SVP
Sarganserland**

25. Februar 2006, Türöffnung 9.00 Uhr
Militärkaserne, Liestal, 10.30–15.30 Uhr
Jass-Cup SVP Schweiz

März 2006

1. März 2006, 20.15 Uhr
Hotel Kreuz, Jona-Rapperswil
Hauptversammlung SVP Kt. St.Gallen

3. März 2006
Gründung der Ortspartei Rheineck
mit NR Toni Brunner, öffentliche
Veranstaltung

9. März 2006
**Hauptversammlung SVP Ortspartei
Wil**, anschliessend Referat und Diskussion
zum Thema «Mittagstisch/Tagesstrukturen»

13. März 2006, 19.30 Uhr
Restaurant Brauerei, Berneck
**Hauptversammlung SVP Ortspartei
Berneck**

17. März 2006, 20.00 Uhr
Restaurant Melserhof, Mels
**Hauptversammlung SVP
Sarganserland**

25. März 2006, 19.00 Uhr
Restaurant Bahnhof, Rebstein
**Hauptversammlung SVP Ortspartei
Rebstein**

April 2006

8. April 2006
**Delegiertenversammlung SVP
Schweiz** in Graubünden

15. April 2006, 13.00 Uhr
Restaurant Sonne, Wintersberg
Zwickmeisterschaft

19. April 2006
**Delegiertenversammlung SVP Kanton
St.Gallen**

Termine & News
auf
www.svp-stgallen.ch
immer aktuell

AZB
9500 Wil SG

Adressänderungen an:
Sekretariat SVP St.Gallen, Zürcherstrasse 8a, 9500 Wil

